

Mühlhäuser Allgemeine

Thüringer Allgemeine

Montag, 12. Oktober 2015

Unesco-Weltkulturerbe im Fernmeldemuseum vermittelt



Experte aus Gießen stellte Morsetelegrafie vor. Gäste aus mehreren Bundesländern zog es nach Mühlhausen

VON REINER SCHMALZL

Mühlhausen. Weshalb die deutsche Unesco-Kommission jetzt auch die Morsetelegrafie zum immateriellen Kulturerbe erhoben hat, konnten Besucher des Tages der offenen Tür am Samstag im Fernmeldemuseum Mühlhausen aus berufenem Munde und am Beispiel eines musterhaft sanierten Telegrafens aus dem Jahre 1889 erfahren. Professor Wolfgang Borschel vom Fachbereich Elektro- und Informationstechnik an der Technischen Hochschule Mittelhessen in Gießen stand nämlich dem interessierten Publikum gleich aus mehreren Bundesländern Rede und Antwort.

Als eine ganz „große Rarität“ bezeichnete der hessische Wissenschaftler und Ingenieur zunächst den wertvollen Neuzugang für das einzige Thüringer Telefonmuseum. Der sogenannte Leitungstelegraf aus der Firma Siemens & Halske in Berlin trägt die Fertigungsnummer 4117. Erhaltene Exemplare davon gibt es allerdings nur noch sehr wenige weltweit.



Wolfgang Borschel aus Gießen erklärte die Wirkungsweise der Telegrafie. Foto: Reiner Schmalzl

Das neuerdings in Mühlhausen ausgestellte Gerät ist voll funktionsfähig und wurde von dem Heiligenstädter Vereinsmitglied Hans-Georg Metzke liebevoll und mit allerhand Mühe restauriert. Nur ein ganz winziges Detail ist Wolfgang Borschel an dem einzigartigen Zeugnis der Kommunikationsgeschichte aufgefallen. Denn der Knopf der Morsetaste sei gegenüber dem

Original etwas zu klein geraten. Eingesetzt waren solche legendären Leitungstelegrafen einst meistens zwischen zwei Bahnhöfen, um beispielsweise Daten über Zugabfahrten oder Zugverspätungen weiterzugeben.

Für etwa siebzig Jahre war Telekommunikation nur durch die Übertragungsform mit Morsezeichen möglich, erinnert Professor Borschel, der als Bundes-

vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Telegrafie und Mitglied der Konrad-Zuse-Gesellschaft insbesondere als Förderer des Weltkulturerbes Nachrichtentechnik gilt. Besonders spannend war es dann für Besucher des Aktionstages, als der Experte sowie Vereinsmitglieder Gästen die Funktion der Morsetelegrafie lebendig vermittelten.

Begeistert war es beispielsweise Marvin Schulz (10) aus Altenburg dabei, einmal seinen Namen zu telegrafieren, was ihm auch auf Anhieb und unter dem Beifall des Expertens gelang. Weil Kinder in einem Lernprozess seien, würde sich dieser Leitungstelegraf besonders dazu eignen, Technik- und Kommunikationsgeschichte und die frühere Infrastruktur zu vermitteln, so Borschel. „Die Kinder erkennen dabei, wie man es gestern gemacht hat, damit man es morgen besser machen kann.“ Borschel selber hat seine Kenntnisse in der Morsetelegrafie so gepflegt, dass er noch heute regelmäßig und erfolgreich am Deutschen Telegrafiepokal teilnimmt.

Am Ende des Aktionstages an-

lässlich des 15-jährigen Bestehens des Fernmeldemuseums zogen Bernd Stollberg, Jörg Richter, Dieter Breda, Gerhard Fiedler, Peter Schrön, Horst Beier, Markus Horn, Martin Matelicz und alle weiteren Mitstreiter ein überaus positives Fazit.

Unter den Besuchern befand sich auch eine Abordnung der Interessengemeinschaft Historische Fernmeldetechnik aus Dresden. Dieser Gruppe gehörte Brunhilde Richter an, die einst in dem MDR-Film „Fasse dich kurz – Telefonieren in der DDR“ den Zuschauern interessante Dinge vermittelt hat. Die Gäste aus Dresden verbanden ihren Abstecher am Samstag in Mühlhausen mit einer ausgiebigen Stadtführung.

Oberbürgermeister Johannes Bruns und Landratsstellvertreter Jörg Klupack (beide SPD) sprachen sich während ihres Besuchs im Fernmeldemuseum anerkennend über das Engagement der Vereinsmitglieder zur Bewahrung der Geschichte der Telekommunikation in der Region Mühlhausen, Bad Langensalza und dem Eichsfeld aus.